

Internet: <https://peter-hug.ch/sanidin>

MainSeite 14.278

Sanidin 173 Wörter, 1'378 Zeichen

Sanidin (glasiger Feldspat, Rhyakolith, Kalialbit), Mineral der Feldspatgruppe, Varietät des Orthoklases, kristallisiert in monoklinen Formen, denen des Orthoklases ähnlich, nur daß der tafelförmige Typus vorwaltet, während der rechtwinkelig säulenförmige seltener auftritt. Die Oberfläche der gewöhnlich porphyrartig im Gestein eingewachsenen Kristalle ist meist durch Risse gefurcht, welche ungefähr parallel zu einander verlaufen. S. findet sich aber auch in kristallinen, durchsichtigen oder doch durchscheinenden, stark glasglänzenden, weißen bis grauen Körnern, Härte 6, spez. Gew. 2,56-2,60. In die nach der Formel $K_2Al_2Si_6O_{16}$ zusammengesetzte Verbindung tritt oft für Kalium teilweise Natrium (bis 7 Proz. Na_2O) ein, seltener Calcium, Magnesium oder Baryum.

Nach der mikroskopischen Untersuchung ist der Gehalt an Natrium mitunter auf Verwachsung mit Natronfeldspat (s. Albit) zurückzuführen. S. ist ein weitverbreiteter Gemengteil der neuern vulkanischen Gesteine (Trachyt, Phonolith, Rhyolith) und für diese charakteristisch. Er findet sich auch in den Lesesteinen am Laacher See, bei Wehr und Rockeskyll in der Eifel und in den Auswürflingen des Monte Somma am Vesuv. In ältern Eruptivgesteinen (Porphy) sind, wenn auch selten, ebenfalls Sanidine oder doch sanidinähnliche Orthoklase beobachtet worden.

Ende **Sanidin**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 14. Band, Seite 278 im Internet seit 2005; Text geprüft am 16.8.2009; publiziert von Peter Hug; Abruf am 22.9.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/14_0279?Typ=PDF

Ende eLexikon.